

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 38 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. dem Präsidenten der Wiener „Arania“, Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ludwig Koeßler in Wien das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 2. Oktober 1903 (Nr. 224 und 225) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 204 „Halyczanyn“ vom 24. September 1903.
- Nr. 50 „Hajdamaki“ vom 21. September 1903.
- Nr. 20 „Polaban“ vom 26. September 1903.
- Nr. 77 „Il Dalmata“ vom 26. September 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Besuch des Kaisers Nikolaus II.

Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Der Besuch, den Kaiser Nikolaus im gegenwärtigen Zeitpunkte dem Kaiser und Könige Franz Josef abstatet, hat unter den jetzigen Verhältnissen eine ganz besondere Bedeutung. Seit dem Beginne der in Mazedonien ausgebrochenen Unruhen haben die beiden benachbarten Nachbarreiche, treu dem Uebereinkommen, das seit dem Jahre 1897 als Grundlage ihrer Balkanpolitik dient, nicht aufgehört, tatkräftig an dem Frieden zu arbeiten. Diese ihre Tätigkeit wurde durch die Wüthilfe, die ihnen die anderen Großmächte der Welt leisteten, welche den Geist der Selbstlosigkeit, Charakter ihrer Politik zu würdigen wußten. Die entscheidende Sprache, welche die österreichisch-ungarische und die russische Regierung in Konstantinopel und in Sofia geführt haben, hat das Ergebnis gehabt, daß ein Konflikt zwischen der Pforte und dem Fürstentum Bulgarien vermieden wurde. Diese Möglichkeit, die so nahegerückt schienen, ist also für den Augenblick aus der Welt geschafft worden. Die Kabinette von St. Petersburg und Wien sind zu sehr erfüllt von der Wichtigkeit der Aufgabe, die sie übernahmen, als sie die Initiative eines Reformprogrammes ergriffen,

um sich nicht über die letzten Wirkungen ihrer Friedensbestrebungen Rechenschaft zu geben. Während der Zusammenkunft der beiden Herrscher, die von ihren Ministern des Aeußern begleitet sind, werden die zu ergreifenden Maßregeln zweifellos Gegenstand ihrer Beratung bilden. Man vertraut in Europa der tiefen Friedensliebe, welche die Maßnahmen der beiden Regierungen leitet, und darum erwartet ganz Europa, daß die gegenwärtigen Besprechungen einen wohlthätigen Einfluß auf die Lösung der Balkanfrage zeitigen werden.

Die Schönbrunner Toaste wenden der Monarchenbegegnung die Aufmerksamkeit auch derjenigen Petersburger Blätter zu, welche bisher über dieselbe Schweigen beobachteten. Die „Novoje Vremja“ schreibt: Entree des der Beherrscher von Staaten haben selbst dann eine politische Bedeutung, wenn sie nur ein Akt internationaler Höflichkeit sind und in einer Periode völliger Ruhe der internationalen Politik stattfinden. Wie dauerhaft eine solche Ruhe auch sei, so treten doch beständig Fragen hervor, deren Entscheidung für den normalen Lauf der Dinge notwendig ist, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Gedankenaustausch zwischen zwei Monarchen solche Fragen sehr leicht und schnell lösen kann. Der Besuch des Zaren in Schönbrunn tritt aber aus dem Rahmen der gewöhnlichen Monarchenvisiten hervor infolge der außergewöhnlichen politischen Lage auf der Balkanhalbinsel und der besonderen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. Auf der Grundlage des Abkommens vom Jahre 1897 erscheint die Schönbrunner Entree als ein Ereignis von hoher Wichtigkeit. Die noch vor einem Jahre vorausgesehene Möglichkeit erster Verwickelungen im türkschen Orient nötigt jetzt, mit ihr zu rechnen, und bewegt Rußland und Oesterreich-Ungarn zur weiteren energischen Arbeit behufs Wahrung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und der Grundlagen des Abkommens vom Jahre 1897, nämlich eine Veränderung nicht zuzulassen. Die Wahrung der durch Traktate festgesetzten Ordnung auf der Balkanhalbinsel und die Aufrechterhaltung der für das Wohlergehen der Christen so notwendigen Ruhe, sowie die Erhaltung des allgemeinen Friedens erfordern bei der bestehenden

Lage der Dinge seitens Rußlands und Oesterreich-Ungarns große Anstrengungen, welche zum erwünschten Resultate nur bei vollem Einvernehmen beider Mächte führen können. Selbst ein verhältnismäßig unbedeutendes Mißverständnis zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Balkanpolitik würde zweifellos von den der Wahrung des Friedens feindlichen Elementen unverzüglich ausgenützt werden. Die Begegnung des Kaisers Nikolaus mit dem Kaiser Franz Josef beseitigt jeden Anlaß zu solchen Mißverständnissen und bereitet den Boden vor für neue gemeinsame Schritte der Regierungen zur friedlichen Entscheidung der mazedonischen Krise. Die Grundlagen solcher Schritte werden offenbar in den Konferenzen der Grafen Lambsdorff und Goluchowski beraten werden; von ihren Monarchen können die Minister dann die Direktive erhalten zur schnellen Ausarbeitung des Programmes für die Maßnahmen zur schleunigen Veruhigung der europäischen Bilajets. Die in letzter Zeit bekundete volle Sympathie der Großmächte für die friedlichen Bestrebungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns berechtigt zur Hoffnung, daß es der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung gelingen wird, die vorgezeichneten Ziele zu erreichen, indem sie den Ausbruch eines Kampfes auf der Balkanhalbinsel verhindern.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Oktober.

In Wiener politischen Kreisen wird, wie verlautet, die letzte Sitzung des Herrenhauses auf das lebhafteste diskutiert. Man erzählt, daß speziell die Mittelpartei und die Rechte des Herrenhauses Anlaß genommen haben, dem Ministerpräsidenten die Anerkennung des Standpunktes auszudrücken, den er in seiner Rede bezüglich des Verhältnisses der diesseitigen Reichshälfte zu Ungarn vertreten hat.

Es steht nunmehr fest, daß Zar Nikolaus in der zweiten Hälfte des Monats Oktober als Gast König Viktor Emanuels in Rom einziehen wird. Schon trifft man, wie von dort geschrieben wird, Anstalten zu seinem Empfange, den man äußerlich nicht minder glänzend gestalten möchte, als es aus

Schwestern, die Hälfte des anderen reichte er der Mutter. Kosend strich sie über seinen Lockenkopf.

„Ich es allein, mein Junge, ich — hab' keinen Appetit.“

„Aber du hast gestern fast nichts genossen und heute kaum Kaffee getrunken!“

„Ich hole es morgen nach, Liebling! Erzähle nun den Schwestern ein Märchen!“

„Ja, ein Märchen von der Fee Wunderhold, die deine Tränen trocknen wird, Mutter!“

Mit feuchten Augen trat sie in die Schlafkammer, hastig löste sie den echten Schmuck aus den Haaren, an den Armen, streifte das kostbare Gewand ab, das sie aus ihrem Hochzeitsstaate geschritten und schlüpfte in ein schlichtes, graues Kleid. Dann sank sie in die Knie, ihr Leib bebte, ihre Hände falteten sich, und von ihren Lippen kam wie ein Schrei ein Gebet, immer dieselben Worte, anklagend, bittend, heischend: „Unser täglich Brot! Unser täglich Brot...“

Daß sie es vermochte, die Empfindungen der Gotensfürstin so überzeugend zum Ausdruck zu bringen — kein Wunder war's! Auch sie schmachtete unter einem Joche, dem Joche der Armut, der vor ihrem Gatten heimlich getragenen Not. Er, der weltfremde Künstler, der zu schaffen, doch nicht zu erwerben verstand, sollte durch die gemeine Sorge nicht gehindert werden in seinem Fluge zur Sonne. Mit dem Heldeumute, den nur die Liebe gibt, rang sie schweigend, allein gegen das unerbittliche Geschick und war noch froh, daß Eberhard von den Veränderungen um ihn her nichts merkte, daß er ihre Verzweiflung nicht ahnte. Aber wie lange noch würde sie die Kraft behalten zum harten Kampfe, wie lange sich noch immer ein Ausweg finden lassen? (Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Unser täglich Brot...

Novellette von G. Gerhard.

(Nachdruck verboten.)

„So ist deine Haltung herrlich, mein Lieb! Wie gut du mich verstehst!“

Befriedigt ruhte das Auge des Malers auf der hohen Frauengestalt, die auf einem Podium stand. Ein weißes Gewand von kostbarem Stoffe und anstimmigen Schmitte umgab die königlichen Glieder, güldene Spangen umschlossen die entblößten Arme, ein Lebe ruhte in dem rotgoldenen, gelösten Haare. Die Linie des Körpers, der Ausdruck des schönen Gesichtes drückte edlen Stolz, Auflehnung gegen widerwärtigen Schmach aus.

„Mit Meisterhand übertrug der Künstler diese Gestalt auf ein Kolossalgemälde. Es stellte das Innere des Schiffes dar, auf dem Belisar den gefangenen Gotenkönig Vitiges und seine Gemahlin nach Konstantinopel führte. Den Mittelpunkt des farbenprächtigen, figurenreichen Bildes nahm die entthronte Kaiserin ein, in der der Maler sein Weib verewigte. In rastlosem Schaffen entloß ihm die Zeit, endlich ließ er den Pinsel fallen und sagte froh: „Diese Stunden gaben mir viel, Geliebte, und nun sollst du für heute Ruhe haben. Nur noch wenige Tage, und das Werk zweier Jahre ist vollendet!“

Sie trat zu ihm, da küßte er sie voll Dank. „Du machst mich so glücklich, meine Helga, und hast mich zu dieser Schöpfung begeistert, die mir selber den heißersehnten Ruhm bringen wird.“

Matt lehnte sie an seiner Brust, und plötzlich stürzten Tränen über ihre Wangen.

„Was ist dir, Helga, Geliebte? Hab' ich dich ermüdet? Doch nein, das Uebermaß des Glückes läßt dich weinen, nicht wahr?“

Sie nickte mit seltsamem Lächeln. „Daß mich nun gehen, Eberhard, die Kinder werden nach mir verlangen.“

„Die Kinder, die auch auf meiner Leinwand verewigt sind. Grüße sie!“ sagte er in innigem Tone, „ich will noch fleißig sein!“

Das Zimmer, das die junge Frau betrat, bildete in seiner einfachen, fast dürftigen Einrichtung einen seltsamen Kontrast zu dem mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Atelier. Nur einzelne kostbare Stücke zeugten noch von ehemaligem Glanze.

Jauchzend sprangen die Kinder auf und drängten sich an die Mutter — der fünfjährige Knabe, des dunkelhaarigen Vaters Ebenbild, zwei kleine Mädchen mit lockigen Engelsköpfen.

„Wie schön du bist, Mutter!“ sagte Gerd bewundernd. „Wie gern muß Vater dich malen! Auch ich will ein Künstler werden!“

„Werde alles andere, nur kein Künstler!“ erwiderte sie fast hart.

Verständnislos starrte er sie an.

Da wisperte ein silbernes Stimmchen: „Ich habe Hunger, Mutti,“ und ein noch zarteres: „Lissi auch Hunger, Mutti!“

Eine flackernde Röte überlief das Antlitz der Frau, sie ging zum Büffet und sagte dumpf: „Nehmt jetzt die beiden Brötchen, später gehe ich aus und danach bereite ich euch ein gutes Mahl.“

Der Knabe teilte ein Brötchen unter die

Tagesneuigkeiten.

(Kampf mit einem Bären.) Aus Begas in Siebenbürgen wird berichtet: Zwei Landleute, die Kühe auf den hinter ihren Häusern gelegenen Feldern weiden ließen, hörten die Kühe entsetzlich brüllen. Sie eilten auf das Feld und sahen dort einen riesigen Bären, der eine Kuh niedergeworfen hatte. Einer der Bauern eilte rasch um ein Gewehr und gab einen Schuß auf den Bären ab, doch wurde dieser nur leicht getroffen. Nun wendete sich der Bär gegen den angreifenden Bauern und riß ihn nieder. Der andere Bauer stürzte auf den Bären und es gelang ihm, mit Anspannung seiner äußersten Kräfte das Tier von dem Angegriffenen wegzureißen, indem er es bei den Ohren packte und mit einem jähen Ruck zur Seite riß. Der Bauer stolperte hiebei, fiel nieder und der Bär kam rücklings auf ihn zu liegen. Diesen Augenblick benützte der zuerst angegriffene Bauer, sprang auf ihn und streckte den Bären durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Der Bär, ein außergewöhnlich großes Tier, wurde in die Stadt gebracht, wo er nicht geringes Aufsehen erregte.

(Ein neuer Robinson.) Aus Paris wird geschrieben: Nun findet man einmal einen wirklichen Herrscher und Besitzer einer Insel, der nicht König werden will. Der französische Resident zu Tunis hatte kürzlich im Mittelmeere, 80 Kilometer von Biserta, die seit undenklichen Zeiten aufgegebene und vergessene Insel Galite aufzusuchen und traf daselbst zu seiner Ueberraschung einen Robinson mit zahlreicher Nachkommenschaft an. Ein Italiener, Darco, mußte gegen 1850 wegen eines bösen Messerstiches seine Heimat aufgeben und geriet auf die Insel Galite. Sein guter Stern ließ ihn hier eine Höhle mit einem Schatz entdecken, der wohl einst von Seeräubern der Barabekken-Staaten dort geborgen worden war. Der Schatz bestand aus den verschiedensten alten Münzen. Darco wählte die ihm am wertvollsten erscheinenden Stücke, namentlich spanische Dublonen, fuhr nach Neapel, um sie zu wechseln, kehrte nach La Calle zurück, wo er sich verheiratete. Er kaufte nun Baustoffe, Werkzeug, Ackergerät, alles Notwendige zur festen Niederlassung und fuhr nach Galite. Seine Nachkommenschaft beträgt nun etliche 50 Köpfe. Schwiegeröhne und Schwiegerkinder holte er in Sizilien. Jetzt aber will Frankreich, als Oberherr von Tunis, seine Hoheit über Galite zur Wirklichkeit machen. Darco jedoch, der für sein Alter noch sehr rüstig ist, will nicht Franzose werden und die Befugnisse nicht anerkennen, welche der Resident einem früheren Feldwebel der Fremdenlegion über die Insel verliehen hat. Darco begab sich mit bedeutenden Geldmitteln nach Rom, um die Hilfe der italienischen Regierung anzurufen, wurde aber abgewiesen. Jetzt hat er sich an den Papst gewendet. Wäre er ein Franzose, so würde er sicher schon längst sich zum Könige von Galite erklärt haben. Sein Staatschah in der Höhle ist noch wohlgepflegt. Die Insel ist furchtbar, der Fischfang in ihrem Bereiche ergiebig, so daß die kleine Bevölkerung keinen Mangel leidet.

(Sonderbare Heilige.) Die Bewunderer Lord Salisburys können die Züge des verstorbenen Staatsmannes an einer Stelle wiederfinden, wo man sie sicher nicht vermuten würde — in Kirchenfenstern. Das eine schmückt die Kathedrale von Chester; es stellt die vier Evangelisten dar, deren Gesichtszüge die von Gladstone, Lord Randolph Churchill, William Pitt und Lord Salisbury sind. Das andere Kirchenfenster, das die Kirche von Elham schmückt, stellt „David vor Saul und seinen Räten“ dar. Saul hat die Züge von Thomas Carlyle, seine Räte ähneln frappant Gladstone, Lord Salisbury und Lord Beaconsfield, und das Gesicht Davids ist eine genaue Nachbildung von dem — der Patri, die durch ihren Gesang die berühmtesten Staatsmänner Englands erheitert.

(Ein Eier legendes Säugetier.) Ueber eine zoologische Merkwürdigkeit berichtet man aus London. Der dortige zoologische Garten besitzt ein Eier legendes

Säugetier, das in Australien vorkommt. Es heißt Gophor. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählen, ist dieses Geschöpf, das den Namen jener fabelhaften Natter führt, die halb als schöne Jungfrau, halb als Schlange dargestellt wurden, weder mit einer Jungfrau, noch mit einer Schlange etwas zu schaffen haben, sondern zeigt das Wesen eines Mittelbingses zwischen Vogel und Stachelhäuter. Es besitzt einen schnabelartigen Küssel wie ein Ammergans und verfügt auch über die lange, schmale und wurmförmige Zunge dieser Tiere. In der Entstehung der Arten ist die Gophor ein Glied zwischen Säugetieren und Reptilien. Die Füße hat es lange Krallen, von denen die hinteren vollständig verkehrt stehen. Sein Ei trägt es in einer Tasche eine Beutelratte und behält in dieser Tasche auch das Junge bis es drei bis vier englische Zoll groß geworden ist.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der erste Versuch der Errichtung einer Normal- in Idria.

Eine kulturhistorische Skizze von Prof. M. Pirnat in Idria. (Schluß.)

„4. Und wenn es wahr ist, was nicht in Abrede zu werden kann, daß ein höherer Grad der Bildung die milde, Koheit und Zügellosigkeit verbannet und daß die gesellschaftlichen Bande enger geknüpft werden, so ist auch von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, den der gestellten Zwecke gewiß sehr entsprechend, den Kindern größtmögliche Ausbildung zugänglich zu machen.“

„Ad 2. In Betreff der Gegenstände, die in diesen Jahrgängen der Unterrealschule zu lehren sind, ist zu befehlen, daß man sich an den im Jahre 1849 erlassenen Entwurf der Organisation der Gymnasial- und Realschulen in Oesterreich“ halten sollte, nach welchem auch die vierte Klasse an der Normalschule in Laibach ihre eigene Einrichtung und Verteilung der Stunden erhalten soll. Die Jahrgänge nach folgender Zuteilung der Stunden zu werden: I. Jahrgang: 2 Stunden Calligraphie, 3 Stunden graphie und Geschichte, 2 Stunden Religion, 2 Stunden Unterricht in der Muttersprache, 3 Stunden in einer lebenden Sprache (der deutschen), 4 Stunden Mathematik und Naturlehre, 6 Stunden Religion, 2 Stunden in II. Jahrgang: 2 Stunden Calligraphie, 3 Stunden graphie und Geschichte, 2 Stunden Religion, 3 Stunden Unterricht in der Muttersprache, 3 Stunden in einer lebenden Sprache (der deutschen), 3 Stunden Arithmetik, wozu die Verbuchungslehre, 4 Stunden Staatsmonopolordnung gehört, 2 Stunden Geschichte im 1. R. — im 2. R. nur 2 Stunden, 5 Stunden Technologie, 6 Stunden Zeichnen im 2. R. — im 3. R. 4 Stunden, wöchentlich 28 Stunden.“

„Da es jedoch nach dem § 40 des erwähnten Gesetzes nicht die Absicht ist, den praktischen, i. e. technischen Unterricht nach einem gleichförmigen Plane einzurichten, so ist es vielmehr Aufgabe deselben, sich den besonderen Bedürfnissen der Gegend möglichst anzupassen, und in diesem Orte hauptsächlich, ja fast ausschließlich, die in diesem Betriebe wird, so wird es angezeigt sein, die in diesen Gegenständen, als: Mineralogie, Chemie, Technologie, ob der ausgedehnten hiesigen Waldbungen auch ein Unterricht über die Forstzucht vorzugsweise zu betreiben, diesen Gegenständen nötigenfalls mehrere Stunden zu widmen, die man vielleicht bei minderwichtigen Gegenständen erübrigen könnte.“

„Die Errichtung und Erhaltung einer solchen Unterrealschule würde wohl neue außerordentliche Opfer fordern, deren Dedung der hiesige k. k. Wirtschaftsrat, resp. die Landesfond, bei seinen bisherigen gewöhnlichen Zuflüssen nicht zu reichen würde. Wenn jedoch im Gegenteile der Landesfond

Fritz Eisentraut war bei den leicht errötet. Fast verwundert blickte er auf den Sprecher; alles, was dieser von Libby gewußt hatte, war ihm noch nie zum Bewußtsein gekommen. Kürzlich trat jetzt das Bild Libbys vor seine geschwungenen Mund, ihr prächtiges Haar und herrliche, hochgewachsene Gestalt. Ein Verlangen aus seinen Augen, und das heiße Verlangen ihrer Nähe zu wissen, ließ ihn sich erheben, seinen Gedanken mit ihr allein zu sein, der all sein Sinnen und Sehnen galt.“

Als der Mond sein Silberlicht zur Erde schritt er leichtfüßig durch den Park. Er mochte einmal versuchen, den alten Kramer zu finden und sprechen. Aber mitten auf seinem Wege durch er plötzlich nicht weiter. Ein gedämpfter Schrei fiel auf einmal vor ihm über den grünen teppich des Parkes und ein paar flüchtige Blicke gaukelten tanzend in dem grellen Scheine nieder.“

Fritz Eisentraut blieb verwundert stehen. Unwillkürlich das Haupt empor und sah in die Entfernung die Fenster des Pavillons erhellten. Lange er denken konnte, waren die Räume des lichen Baues von der Hofgesellschaft nicht worden.“

„Was mag da vorgehen?“, murmelte er sich hin. (Fortsetzung folgt.)

Anlaß der Besuche König Eduards und Kaiser Wilhelms geschah. Als Termin des Zarenbesuches wird der 23. Oktober angegeben. Kaiser Nikolaus wird drei Tage in Rom verweilen und auch im Vatikan erscheinen. Der Zar wird sich, einer Laffan-Meldung zufolge, in feierlichem Aufzuge in seiner eigenen Karosse, von Kosaken geleitet, zum Vatikan begeben und dort mit demselben Zeremoniell wie Kaiser Wilhelm empfangen werden.

Das in Sofia erscheinende Blatt „Dnebnik“ meldet: Der Aufstand in Nordmazedonien nimmt zu und nähert sich der bulgarischen Grenze. In politischen Kreisen befürchtet man, daß zwischen Bulgarien und der Türkei ein Konflikt nicht zu vermeiden sein werde. — Die Pforte soll unlängst an die Großmächte eine Zirkularnote gerichtet haben, worin über eine angebliche Begünstigung der mazedonischen Vanden seitens der bulgarischen Behörden Klage geführt wird. Demgegenüber wird von kompetenter bulgarischer Seite versichert, daß die kaiserliche Regierung ihren korrekten und loyalen Standpunkt in der schwebenden mazedonischen Frage niemals geändert und stets mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Bildung und den Uebertritt von Vanden nach Mazedonien verhindert hat. Gegenteilige Behauptungen entsprächen umfoweniger der Wahrheit, als bis heute kein einziger Fall des Eindringens von Vanden aus Bulgarien in die Türkei konstatiert werden konnte, wie auch die türkischen Grenztruppen bisher keinen Zusammenstoß mit Vanden, welche aus Bulgarien gekommen wären, gehabt haben. Abgesehen davon sei angesichts der in letzter Zeit angeblichen Annäherung zwischen der Türkei und Bulgarien der jetzige Augenblick für eine solche Beschwerde gewiß nicht glücklich gewählt.

„Daily Mail“ meldet aus Kobe: Japanische Truppen haben Dari, in der Nähe von Moji auf der Insel Kjusiu, mit der Bestimmung nach Korea verlassen. Man erwartet, daß in einigen Tagen noch mehr Truppen eingeschifft werden. In Kokura, dem Hauptquartiere der 12. Division, und ebenso auf den Eisenbahnen von Kjusiu herrsche eine eifrige Tätigkeit. Die Garnison in Fuschima ist durch zwei Bataillone des an der Küste von Korea liegenden Schwaders verstärkt worden. Das Blatt erzählt ferner aus zuverlässiger Quelle aus Hongkong, daß in Port Arthur durch chinesische Arbeiter neue Werke zur Aufnahme von 50.000 Mann russischer Truppen, die zur Verstärkung der dortigen Streitmacht abgeschickt werden sollen, errichtet worden sind.

Aus Washington, 1. Oktober, wird gemeldet: Dem Staatsdepartement ist die Nachricht zugegangen, daß Prinz Tsching fest entschlossen sei, seine Zustimmung zu jeder Bedingung zu verweigern, die Rußland für einen Aufschub in der Räumung der Mandschurei vorschlagen sollte und die sich für die chinesischen Souveränitätsrechte oder die Rechte anderer Nationen schädlich erweisen würde. China besteht darauf, daß Rußland, das die feste Versicherung gegeben habe, die Mandschurei am 8. Oktober zu räumen, seinem Versprechen auch nachkomme, ohne irgendwelche weitere Forderungen zu stellen.

Liddys Liebe.

Roman von Oskar Troll. (14. Fortsetzung.)

Fand er hier vielleicht den Schlüssel für die ihm zuteil gewordene Abweisung? Von der Mutter wußte er, daß die Herzogin in kürzester Zeit den Besuch ihres fürstlichen Bruders aus Waldenburg erwartete, dem zu Ehren nach so vielen Jahren wieder einmal ein Fest in dem alten Ingenheimer Schlosse veranstaltet werden sollte. Hatte man ihn nun deshalb gar nicht vorgelassen, um jede Einladung zu der festlichen Veranstaltung zu umgehen und ihm so jedes Zusammentreffen mit Libby abzuschneiden?

Er bereute jetzt, Libby von seinem bestandenen Examen und seiner Rückkehr zu den Eltern nicht brieflich Mitteilung gemacht zu haben; er hatte ihr die freudige Kunde selbst überbringen wollen. Wenn man sie nun gessichtlich von ihm fernhielt?

Er begab sich nach den Warmbeeten und Gewächshäusern, in das Reich des alten, treuen Freundes, den er dort zu finden hoffte. Aber sein Suchen war vergeblich; der Alte war nicht zu sehen. So suchte er denn den Park auf; aber auch im Pavillon fand er von Libby kein Lebenszeichen. So ging er ruhelos in die Stadt, in der er alles in seltener Bewegung fand. Das bevorstehende Fest bedeutete für die Bürger Ingenheims ein Ereignis und so bildete es das allgemeine Gesprächsthema.

Fritz verlangte es zu wissen, wie Libby sich an den Aufführungen beteiligen würde.

Er trat in eine Wirtsstube am Markte, wo die Honoratioren der Stadt zu verkehren pflegten. Er hatte Glück, denn er fand eine Anzahl ehrfamer Bürger versammelt, die sich sehr eifrig mit einem Hofbeamten über das Fest unterhielten.

„Den Glanzpunkt des Arrangements, meine Herren,“ hörte er denselben sprechen, „bildet die Auf- führung des lebenden Bildes. Nicht weniger als hundertundzwanzig Personen werden dabei mitwirken. Der Prunkaal des Schlosses ist in ein Theater verwandelt und ein namhafter Künstler der Residenz hat den Entwurf dazu geliefert.“

„Was stellt denn das Bild dar?“ fragte einer der Gäste.

„Den Einzug der Krieger nach glücklich beendetem Feldzuge,“ entgegnete der Hofbeamte. „Die Idee ist von der Frau Herzogin selbst ausgegangen. Sie erinnerte sich der Tage, als der hochselige Herzog an der Spitze seines ruhmreichen Regimentes aus dem letzten glorreichen Feldzuge in die Residenz eingezogen war. Diesen Moment soll das Bild darstellen.“

„Wer sind denn die Hauptpersonen?“ fragte ein anderer der Anwesenden.

„Da ist zunächst die Siegesgöttin, welche den Siegern den Lorbeer überreicht,“ ließ der Hofbeamte sich herbei, zu erklären. „Sie wird von der Rechte der gnädigen Gräfin Gersdorf dargestellt. Ich sage Ihnen, meine Herren, das Fräulein Libby ist wie geschaffen dazu. Ihre edle, hohe Gestalt, ihr goldiges, wallendes Haar, der Ausdruck ihres formenreinen Gesichtes — eine hinreißende Siegesgöttin!“

rüber gestiftet würde, erwogen wird, so dürfte man sich vielleicht der beruhigenden Hoffnung hingeben, das hohe t. k. Ministerium werde bewilligen, daß die hierzu erforderlichen Kosten aus der t. k. Bergamtsklasse bestritten würden oder auch andere zureichende Mittel ausfindig machen."

Der Ortschulinspektor berichtete schon am 11. Juli 1850 dem Konfistorium zu Laibach bezüglich der Errichtung der Unterrealschule in Jzria. Das Konfistorium antwortete erst am 17. Jänner 1851 folgendermaßen: "In Ansehung der Errichtung einer Unterrealschule in Jzria ist zufolge Beschlusses der Schuldirigatsaufsicht vom 11. Juli 1850, Nr. 187, die abgeforderte Verhandlung zwar eingeleitet worden, konnte jedoch bisher noch nicht zu Ende geführt werden; es wurde aber der t. k. Bezirkshauptmannschaft in Wippach (wahrscheinlich trug man sich mit der Absicht um, auch in Wippach eine Unterrealschule zu gründen) die Bewilligung auf ihr aufgetragenen bezüglichen Erhebungen übertragungen, deren Resultat feinerzeit bekanntgegeben werden wird."

Aus den erhaltenen Verzeichnissen ist nicht ersichtlich, wie sich die Wippacher t. k. Bezirkshauptmannschaft über die Realschule geäußert hat; überhaupt wird der Errichtung der Realschule in Jzria in den Akten nicht mehr Erwähnung getan. Der Gedanke an die Errichtung der zweiklassigen Unterrealschule in Jzria wurde also im Jahre 1850 nicht verwirklicht. Welch sonderbarer Zufall! Gerade nach Verlauf von 50 Jahren aber, bei Anlaß der feierlichen Begehung des 70. Geburtstages Seiner Majestät unseres erhabenen Monarchen Franz Josef I. kam man wieder auf den Gedanken, in Jzria eine Realschule zu gründen. Und diesmal nicht ohne Erfolg. Schon mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 wurde die erste Klasse der städtischen Unterrealschule eröffnet und nach guten drei Jahren bezog die junge Anstalt schon das herrliche, von der opferwilligen Gemeinde erbaute neue Heim.

Doch auch vor 50 Jahren erhielt Jzria wenigstens einen Ersatz dafür, weil man damals dort keine Realschule errichtet hatte. Es wurde nämlich zu Anfang des Schuljahres 1852/1853 in Jzria der einjährige Präparandenkurs eröffnet. Das fürstbischöfliche Ordinariat trug der höheren Landeserschulbehörde Billigung an, an der Jzriaer Hauptschule, mit der zugleich die Gesangs- und Musikschule verbunden war, einen Präparandenkurs zu eröffnen. Diese Absicht wurde auch in Wien gutgeheißen, und im Mai 1852, Z. 4985, die Eröffnung des Präparandenkurses in Jzria.

**Gremium der Kaufleute in Laibach.**

Das Gremium der Kaufleute in Laibach hielt Freitags nachmittags im kleinen Saale des „Nestni Dom“ eine Generalversammlung ab, welcher als Vertreter der Gewerbetreibenden Herr Magistratsrat Szeset beiwohnte. Die Versammlung, zu welcher sich leider nur eine geringe Anzahl Mitglieder eingefunden hatte, wurde vom Gremialpräsidenten Herrn Bürger mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe dem Wunsche nach einer entsprechenden Vertretung des Handelsstandes in der Handels- und Gewerbe-Kammer Ausdruck gab, da es dann leichter sein würde, die Interessen des Gremiums zu wahren. Der Vorsteher gab ferner bekannt, daß, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, in der Gremial-Handelschule demnächst auch ein Kurs für slovenische Korrespondenz und kaufmännische Buchführung eröffnet werden wird, sprach ferner Herrn Wüstholzer in der warmsten Dank aus und gedachte in Bezug auf den verstorbenen verdienstvollen Mitgliedern die Versammelten durch Erheben von den Sitzen ehren.

Zur Tagesordnung übergehend, stellte der Vorsitzende den Entwurf der neuen Gremialstatuten zur Diskussion. Stelle des Vereines „Gremium der Kaufleute in Laibach“ wurde eine Genossenschaft gleichen Namens treten. Die Vertretung der neuen Statuten nahm geraume Zeit in Anspruch. § 1 präzisiert den Zweck des Gremiums. Derselbe besteht in der Pflege des Gemeinwohlens, in der Erhaltung und Förderung der Standesehre unter den Mitgliedern des Gremiums und dessen Angehörigen, in der Förderung und Vertretung der gemeinsamen kaufmännischen Interessen nach innen und außen. Insbesondere obliegt demselben die Sorge für die Erhaltung geregelter Zustände zwischen den Mitgliedern des Gremiums und seinen Angehörigen hauptsächlich in Bezug auf den Lehr- und Dienstverband sowie auf die Erhaltung der Standesehre, dann die Vorsorge für ein geordnetes Verhalten sowie durch Ueberwachung der Einhaltung der Statuten der Praktikanten und Lehrlinge in diesem Statute festgelegten Bestimmungen und des Besuches der Gremial-Handelschule; ferner die Bildung eines schiedsgerichtlichen Ausschusses zur Austragung der zwischen den Gremialmitgliedern und ihrem Hilfspersonal aus dem Dienst-, Lehr- und Lohnverhältnissen entstehenden Streitigkeiten und die Vertretung der schiedsgerichtlichen Institution zur Austragung von Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern des Gremiums in Laibach; die Vorsorge für erkrankte Mitglieder und sonstige kaufmännische Hilfsarbeiter; die alljährliche Erhebung von Berichten über alle jene Vorkommnisse innerhalb des Gremiums, welche für die Aufstellung einer Handels- und Gewerbe-Kammer von Wichtigkeit sind; endlich die Erstattung von Auskünften und Gutachten an die Handels- und Gewerbe-Kammer und an andere Behörden über die in seinem Wirkungskreise

Das Gremium hat seinen Sitz in Laibach und umfaßt als Mitglieder alle jene Personen, welche im Gemeindegebiete der Stadt Laibach gewerbsmäßig Handelsgeschäfte selbständig oder als Pächter betreiben (Wollkauleute), als: Spezerei-, Kolonial-, Drogen-, Manufaktur-, Galanterie- und Eisenwarenhändler, sowohl Großisten als Detaillisten; außerdem auch Buch- und Kunsthändler, Bank- und Wechselgeschäfte, Produktengeschäfte, Krämer, Verlagsgeschäfte und Handelsagenturen, wenn dieselben vom Hauptgewerbe eine allgemeine Erwerbsteuer, ohne Zuschläge, von mindestens 90 K bezahlen. Die bisherigen Mitglieder können als vollberechtigte Mitglieder im Gremium verbleiben, auch wenn sie eine geringere Erwerbsteuer entrichten. Der Zensus war ursprünglich mit 100 K in Aussicht genommen, wurde jedoch von der Generalversammlung über Antrag des Herrn Perbana auf 90 K herabgesetzt, um das Gremium auf eine breitere Basis zu stellen.

§ 8 der neuen Statuten setzt das Dienstverhältnis der kaufmännischen Hilfsarbeiter fest und bestimmt u. a. — falls ein freies Uebereinkommen nicht getroffen wurde — eine schon bisher übliche gegenseitige sechswöchentliche Kündigung. Das Vermögen des Gremiums der Kaufleute in Laibach geht, der Bestimmung des § 27 gemäß, in den Besitz der auf Grundlage dieses Statuts ins Leben tretenden Genossenschaft gleichen Namens über. Im Anschlusse an die Verlesung der Statuten kritisierte Herr Hamann die oft unwürdige Behandlung der kaufmännischen Lehrlinge, welche häufig zum Ziehen schwerer Lasten und anderen schweren Verrichtungen verwendet werden, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diesbezüglich Wandel geschaffen werde. Die Statuten wurden sodann von der Generalversammlung einstimmig angenommen und werden nun der t. k. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Versammlung genehmigte weiters ohne Debatte den vorgelegten Rechnungsabluß pro 1902 sowie den Voranschlag pro 1903, wobei die im Laufe der Jahre angewachsene Schuld des Gremialfonds an den Gremialschuldfond per 2013 K 90 h, welche infolge der statutarisch festgesetzten 5%igen Verzinsung des Schuldfondvermögens, die jedoch infolge des niedrigeren Zinsfußes seit Jahren nicht erreicht werden konnte, entstanden war, zur Abschreibung gelangte. Das Vermögen des Schuldfonds beziffert sich derzeit auf 6.614 K 99 h.

Nachdem noch dem Gremialvorstande und insbesondere Herrn Bürger für die umsichtige Leitung des Gremiums der Dank votiert worden war, wurde die Generalversammlung nach mehrestündiger Dauer geschlossen.

**Eine Fußwanderung durch Obersteiermark.**  
Von A. C.  
(Schluß.)

Der Gesamteindruck nun, den dieses über ganz Steiermark und sieben andere Länderteile plastisch hingehauchte Labyrinth der zahllos sich wiegenden Höhen und Täler — dieses aufgeschlagene einzelne Folio des Weltbuches mit seiner Schatzkammer von Schönheiten des Himmels und der Erde, alles durchweht von der feierlichen Stille der Einsamkeit — auf Ohr, Auge und Herz des staunenden Beschauers übt, ist, ohne im Taumel des ersten Bergsteigers zu sprechen, einzig in seiner Art, vereinigt alles, was die Natur an Erhabenem und Partem überhaupt bieten kann, und muß jedermann unaussprechlich bleiben.

Schwer wird es uns, nach dreistündigem Aufenthalt dieses Stilleben zu verlassen.

Acht Länder bieten uns ihr „Lebewohl!“ Wir kehren zur Almhütte zurück, in der wir übernachtet, und lassen uns daselbst eine saure Milch gut schmecken. Mit einem „Kemp's bald wieder!“ sennerseits und „B'hüt Gott!“ unferseits verlassen wir die Alm.

Der alsbald unter einem ungemessenen Winkel von 50 Grad jäh niedergehende Abhang eines dichten Tannenwaldes, selten von verirren Sonnenstrahlen durchblüht, speidierte uns franko per Schnellzug zu Tale. Wir kommen, biete uns franko per Schnellzug zu Tale. Wir kommen, lange einen steinigen Karrenweg gehend, um das Rastiv des Wechsels nach Vorau (666 Meter) mit einem prächtigen Augustinerstifte, dann durch Wald in 1¼ Stunden nach Pöllau, wo wir unser Nachtlager im Gasthause „Zur Post“ aussuchen.

Abends haben wir den Genuß, der Aufführung eines „fahrenden Theaters“ beizuwohnen — so etwas sieht man ja nicht alle Tage!

Nach der Vorstellung sorgt eine Touristengesellschaft für die weitere Erheiterung; es riecht, wie man zu sagen pflegt, „wie in einem Selderladen“ nach „Aufgeschnittenem“; schließlich ist es ja bekannt, daß das Berglatein nur im Reiche der Feuchtfröhllichkeit gedeiht.

Die Sonne steht schon hoch in ihrer Pracht, als wir noch schlaftrunken weiterziehen.

In 4½ Stunden Gehens sind wir in Weitz. Hier gilt es, der Weitzklamm unsern Besuch abzustatten.

Sie bildet eine Felschlucht des Weitzbaches, durch die eine Kunststraße nach Passail führt.

Längs des Weitzbaches, durch einen schalligen Laubwald, gelangen wir zur Ruine Sturmburg in einer halben Stunde und in einer weiteren halben Stunde zum Gasthause „Felsenteller“ vor der Klamm. Dortselbst überlassen wir uns dem gründlichen Studium der Felsenteller, der Kochwissenschaft und der Bier-Chemie.

Die Klamm selbst sieht unserer Rotweinklamm ähnlich, nur ist letztere breiter und besser Bergerichtet. Nach einer Viertelstunde Wanderns stehen wir an einem Felsstore, dem Ausgange der Klamm.

Der Weg muß wieder retour gemacht werden, damit der Bahnhof erreicht wird.

Nun traben wir demselben zu und kommen, nach vielfach erlebten Augenfreuden geistig gehoben, im Schabe des

Wissens bereichert, von den Bergen poetisch angelächelt, vom Signalhorn profaisch angeblasen, gerade zurecht, um uns dem einberufenden Personenzuge mit „Sturmesseite“ in die Musenstadt Grüzium rütteln zu lassen.

— (Kaiser's Namen'sfest.) Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand gestern vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche ein solennes, vom Herrn Dompropst Dr. Kula v. i. celebrieres Hochamt statt, dem Seine Erzelenz der Herr Landespräsident Baron Hein, die Epigen der Zivilbehörden sowie zahlreiche sonstige Anbändige beiwohnten.

— (Krainischer Landtag.) Tagesordnung der morgigen Sitzung: 1.) Lesung des Protokolls der 2. Landtags-Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern und 2 Mitgliederstellvertretern in die Erwerbsteuer-Landeskommission und die Ergänzungswahl eines Mitgliedes und dessen Stellvertreters in die Personaleinkommensteuer-Berufungskommission. 4.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Wiedervorlage der in der letzten Session eingebrachten Landtagsvorlagen. 5.) Rechnungsbuchbericht des Landesauschusses für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis Ende September 1902. 6.) Bericht des Landesauschusses mit der Vorlage des Rechnungsabchlusses des krain. Lehrerpensionsfonds pro 1901. 7.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Normalerschulfonds für das Jahr 1901 vorgelegt wird. 8.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Landeskulturfonds für das Jahr 1901 vorgelegt wird. 9.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Landes-Ansehensfonds für das Jahr 1901 und der Voranschlag für das Jahr 1903 vorgelegt wird. 10.) Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1903. 11.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Zwangsarbeitshausfonds für das Jahr 1901 und das Präliminare für das Jahr 1903 vorgelegt wird. 12.) Bericht des Landesauschusses, mit welchem die Rechnungsablässe der Stiftungsfonds für das Jahr 1901 und die Voranschläge für das Jahr 1903 vorgelegt werden. 13.) Bericht des Landesauschusses mit der Vorlage des Normalerschulfonds-Voranschlages pro 1903. 14.) Bericht des Landesauschusses, womit die Rechnungsablässe der landwirtschaftl. Schule in Stauden über die Schule und den Wirtschaftsbetrieb für das Jahr 1901 samt den Vermögensausweisen und dem Erfolgsausweise über die Wirtschaftszweige vorgelegt werden. 15.) Bericht des Landesauschusses, womit die Voranschläge der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden für das Jahr 1903 vorgelegt werden. 16.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung von mehr als 20%igen Umlagen für Straßenzwecke. 17.) Bericht des Landesauschusses, womit ein Gesekentwurf, betreffend die Erhöhung des Erfordernisses für die Regulierung des Neuringbaches, vorgelegt wird. 18.) Bericht des Landesauschusses, womit die Rechnungsablässe des Kranken-, Jren-, Gebär- und Findelhausfonds für das Jahr 1901 nebst den Vermögensnachweisungen dieser Fonds mit Ende 1901 vorgelegt werden. 19.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Theaterfonds für das Jahr 1901 vorgelegt wird. 20.) Bericht des Landesauschusses, womit die Voranschläge des Kranken-, Jren-, Gebär- und Findelhausfonds für das Jahr 1903 vorgelegt werden. 21.) Bericht des Landesauschusses, mit welchem der Rechnungsabluß des Pensionsfonds der Landesbediensteten für das Jahr 1901 und der Voranschlag für das Jahr 1903 vorgelegt wird. 22.) Bericht des Landesauschusses, mit welchem der Rechnungsabluß des Garantiefonds der Unterkrainger Bahnen für das Jahr 1901 und die Nachweisung des gesamten Vermögens dieses Fonds mit Ende 1901 vorgelegt wird. 23.) Bericht des Landesauschusses mit Vorlage des Voranschlages des Landesfonds für das Jahr 1903. 24.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Pachtung der Verzehrungssteuer seitens des Landes. 25.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung eines Landesbeitrages für die Wasserleitung in Sagor a. d. Save. 26.) Bericht des Landesauschusses mit dem Voranschlage des Theaterfonds für das Jahr 1903. 27.) Bericht des Landesauschusses, betreffend den Erweiterungsbau der Landwehrkaserne. 28.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabluß des Museumsfonds für das Jahr 1901 vorgelegt wird. 29.) Bericht des Landesauschusses, womit der Voranschlag des Museumsfonds für das Jahr 1903 vorgelegt wird. 30.) Rechnungsabluß des Landesfonds für das Jahr 1901.

— (Militärisches.) Ernann werden zu Assistenzarziststellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Walter Negri des Infanterieregiments Nr. 27 beim Garnisonsspitale Nr. 2 in Wien; Othmar Provet des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger beim Garnisonsspitale Nr. 8 in Laibach; Josef Repl des Infanterieregiments Nr. 27 beim Garnisonsspitale Nr. 12 in Jozestadt. In den Armeestand eingeteilt wird der Hauptmann 2. Klasse Friedrich Altman n, des Ruhestandes, Magazinsoffizier beim Feldjäger-Bataillon Nr. 7, bei Einreihung in die 3. Gruppe. Transferiert wird der Leutnant in der Reserve Oskar Ehenpanger vom Infanterieregiment Nr. 17 zum Infanterieregiment Nr. 44. Mit Wartegeld beurlaubt wird der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Karl Beharc des Infanterieregiments Nr. 7 auf ein Jahr (Urlaubsort Ruma, Esabonien). In die Evidenz der Landwehr wird versetzt der Regimentsarzt 1. Klasse in der Reserve Dr. Adolf Lutschiff des Garnisonsspitals Nr. 8 Laibach beim Landwehr-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26. — Transferiert wurde der Oberleutnant Robert Schrey Ebler v. Redlwerth vom Divisions-Artillerieregiment Nr. 35 zum Korps-Artillerieregiment Nr. 3.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Seine Excellenz der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat ernannt: zu Landesgerichtsräten die Gerichtsfretäre Karl Mully in Laibach für Gilly und Blasius Dolinsek in Rudolfswert für Rudolfswert; ferner zum Landesgerichtsrate und Bezirksgerichtsvorsteher in Bittermarkt den Gerichtsfretär Alfons Kapun in Marburg; sodann zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtsvorstehern unter Belassung auf ihren bisherigen Dienstposten die Bezirksrichter Dr. Josef Kronvogel in St. Leonhard in Steiermark, Franz Dreschnig in Winklern und Max Vidic in Oberburg; weiters zum Landesgerichtsrate den Gerichtsfretär Albalbert Kozian in Gilly für Gilly und zum Gerichtsfretär den Bezirksrichter Dr. Viktor Uha-zhizh in Flitsch für Rudolfswert.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung, die wir morgen nachtragen wollen, befinden sich unter anderem ein Bericht der Finanzsektion über den Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Einhebung einer Kanalgebühr, sowie ein Vorschlag des Kuratoriums der hiesigen höheren Mädchenschule, betreffend die Gewährung eines Kredites behufs Eröffnung eines privaten pädagogischen Kurses für die Absolventinnen der genannten Anstalt.

— (Zehnjährige Jubiläumsfeier des slowenischen Alpenvereines.) Samstag, den 10. d. M., veranstaltet der slowenische Alpenverein im Soko-saale des „Narodni Dom“ ein großes Alpenfest mit nachstehendem Programm: 1.) Begrüßung, 2.) Musik, 3.) Gesang (diesem besorgt aus besonderer Freundlichkeit der Gesangsverein „Merkur“), 4.) Komische Vorträge. — Anfang 1/8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 60 h. Sonntag, den 11. d., um 9 Uhr vormittags Sitzung des Zentralausschusses und der Sektionsausschüsse. Um 11 Uhr vormittags festliche Generalversammlung im kleinen Saale. Um 1 Uhr nachmittags gemeinsames Mittagessen. Rubert 3 K ohne Getränk. (Die Getränke werden vom Vereine besorgt werden.) Für das gemeinsame Mittagessen sind schriftliche Anmeldungen an den slowenischen Alpenverein bis spätestens 7. d. M. abends einzusenden.

— (Zur Winterfahrordnung auf den Staatsbahnen.) Wie allgemein bekannt, ist die Aus-nützung der Personenwagen auf den Staatsbahnen — gegen-über den Privatbahnen — eine so ungenügende, daß die Staatsbahnbetriebsverwaltung sich im Interesse der Verbesse-rung der wenig befriedigenden finanziellen Betriebsergebnisse genötigt gesehen hat, Abhilfe zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurde versuchsweise für die diesjährige Winterfahrordnung, also für die Zeit des schwächsten Verkehrs, eine Reduktion der Zahl der Personenwagen in einzelnen Zügen und Rela-tionen vorgenommen. Parallel mit dieser Maßnahme wurde auch eine Verminderung des Zugbegleitungspersonales, welche jedoch ausschließlich auf die zur Bedienung der einzel-nen Wagen bestimmten Kondukteure beschränkt bleibt, sohin mit Ausschluß der Gepäckkondukteure und ambulanten Wa-genwärter, vorgenommen. Eine solche Verminderung erschien in betriebstechnischer Beziehung umso unbedenklicher, als die vorhandenen automatischen Bremsrichtungen diese Maß-nahme auch bei größerer Wagenanzahl rechtfertigen würden. Der infolge dieser versuchsweisen Neubesezung sich ergebende Personalüberschuß bleibt im Dienste erhalten und wird im Bedarfsfalle zur Ergänzung der verminderten Partien her-angezogen. Dienstentlassungen haben aus diesem Anlasse nicht stattgefunden.

— (Wohltätigkeitsfest.) Wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt wurde, findet Sonntag, den 11. d. M., abends 6 Uhr, zu Gunsten der Knaben-Rettungsanstalt in Schloß Kroissened ein Unterhaltungsabend mit reichhaltigem Programm, wofür sich allseits reges Interesse kundgibt. Das Fest wird in der elektrisch beleuchteten alten Schießstätte abgehalten werden. Das Damentomitee gibt sich die erdenk-lichste Mühe, und trifft alle Vorbereitungen, um das Ge-lingen des Festes zu sichern; auch haben Frauen und Fräu-lein aus den ersten Gesellschaftskreisen ihre Mitwirkung zu-gefast und den Verkauf von Trink- und Schwaren, Blumen, Ansichtskarten, Zigarren usw. übernommen. Das Publikum wird Gelegenheit haben, durch musikalisch-dellamatorische Vorträge der salesianischen Jöglinge sich von den guten Er-ziehungsergebnissen der Rettungsanstalt zu überzeugen; eben-so werden weitere musikalische Genüsse geboten werden, da sowohl Gesangsvorträge als auch die Mitwirkung der k. u. k. Militärkapelle des 27. Infanterieregimentes zugesagt sind. Eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten (Gewinnste für den Glückshafen), ein Bazar, eine Konditorei, Charcuterie, Kaf-fee-, Champagner-, Wein- und Bierbuden, Zigarren- und Ansichtskartenverkauf (besorgt von der jungen Damenwelt) wurden in das Programm aufgenommen; sohin dürfte für Abwechslung nach allen Seiten hin gesorgt sein. Da das Entree von bloß 60 h gewiß auf das niedrigste gestellt ist, hofft man seitens des Komitees sowohl auf ein zahlreiches Erscheinen, als auch auf ein reiches Erträgnis.

— (Ausgeschriebene Stelle.) Vom Görzer Landesauschusse wird uns mitgeteilt, daß die Stelle eines Oberpflanzers in der zu errichtenden Landes-Pflanz-schule für veredelte amerikanische Reben ausgeschrieben ist. Jene, welche sich um die Erlangung obiger Stelle zu bewerben beabsichtigen, haben ihre gehörig belegten Gesuche bis längstens 10. d. M. beim Görzer Landes-ausschusse vorzulegen. Den Kompetenzgesuchen sind die Zeugnisse über die zurückgelegten Studien, der dokumentierte Nachweis über die praktische Verwendung des Bewerbers bei ähnlichen Einrichtungen, dann über die Befähigung desselben für die ausgeschriebene Stelle und über dessen Sprachkenntnisse beizuschließen. Obige Stelle, womit

ein Jahresgehalt von 2000 K verbunden ist, wird auf Grund eines vorläufig auf die Dauer eines Jahres gültigen Anstellungsvertrages verliehen werden, in welchem jedoch eine Klausel inbegriffen sein wird, laut welcher, wenn vor Ablauf von sechs Monaten während des Probe-jahres von keiner der beiden Vertragsparteien eine regel-rechte Kündigung erfolgen sollte, der Vertrag selbst als auf eine längere Zeitdauer erneuert zu betrachten sein wird.

— (Todesfall.) Gestern mittags starb in Unter-schijcha der dortige älteste Inhabse Jeleno vulgo Gricar, gewesener Grundbesitzer und langjähriger Gemeinderat, 84 Jahre alt.

— (Diebstahl.) In der Zeit vom 24. bis 27. v. M. wurden der Hausbesitzerin Maria Oblat in Gleinitz bei Lai-bach mehrere Schmucksachen im Werte von über 80 K sowie ein Geldbetrag von 9 K 40 h entwendet. Tatverdächtig er-scheint ein bei der Oblat in Dienst gestandener Lehrling. —

— (Zwei Gewalttäter.) Am 28. v. M. nach-mittags fuhren der Knecht Franz Svetec und der 13 Jahre alte Bestherer Sohn Lorenz Slibar aus Svircic, Bezirk Krain-burg, mit je einem Wagen gegen Podnart. Auf der Reichs-strasse zwischen Freitshof und Podnart angelangt, bemerkten sie am Waldrande zwei unbekannte Männer liegen, von denen der eine durch Zurufe das Pferd zum Stehen bringen wollte. Als ihn Svetec fragte, was er denn wollte, stand der zweite Mann auf, zog ein Taschenmesser und ging auf den Knecht zu, worauf letzterer rasch weiterfuhr. Der Unbekannte aber lief ihm mit offenem Messer nach, worauf Svetec aus Furcht das Pferd auf der Straße stehen ließ und sich in den Wald flüchtete. — Die beiden Gewalttäter wurden in Frei-tshof ausgeforscht und verhaftet. Der eine heißt Marko Petro-vic und ist Schlosser aus Pirot in Serbien, der andere heißt Franz Baumgartner und ist Schlosser aus Floridsdorf in Niederösterreich. —

— (Brandlegung.) Am 20. v. M. brach in der außerhalb der Ortschaft Verb gestandenen und dem Besitzer Matthias Zitto gehörigen Doppelharfe ein Feuer aus, wel-ches die Harfe samt den Futterbörren und drei Wirtschaftswagen einscherte. Zitto, welcher auf die Harfe um 600 K versichert war, erleidet einen Schaden von 2200 K. Als tat-verdächtig wurden die Fabrikarbeiter Franz Snel und Remc aus Verb verhaftet. —

— (Idria elektrisch beleuchtet.) Wie man uns aus Idria mitteilt, war die Stadt am verflossenen Samstag abends zum erstenmale elektrisch beleuchtet. Näheres darüber folgt.

— (Tanzunterricht.) In Idria beginnt heute abends der bekannte Tanzlehrer Mortera mit dem Tanzunterricht. Er gedentt den Tanzlustigen die modern-sten Tänze im Laufe von zwölf Tanzabenden beizu-bringen und ihnen so Gelegenheit zu bieten, sich schon jetzt für den kommenden Fasching vorzubereiten. Wer sich an den zwölf Tanzabenden beteiligen will, zahlt eine Tage von 10 K.

— (Von einer Leiter abgestürzt.) Am 27. v. M. abends kam der 69 Jahre alte Inwohner Anton Fribar aus Grailach zum Besitzer Franz Starič in Kroissened, Gemeinde St. Ruprecht, und begab sich auf den Heuboden des letzteren, um daselbst zu übernachten. Als Fribar am 28. früh vom Heuboden auf einer Leiter hinabsteigen wollte, glitt er aus und fiel so un-glücklich, daß er tot liegen blieb. —

— (Brand.) Am 28. v. M. mittags kam in dem dem Gastwirte Ignaz Rajcen in Rassenfuß gehörigen und in Martinsdorf bei Rassenfuß sich befindlichen Stalle ein Feuer zum Ausbruche, welches den bezeichneten Stall samt dem darin befindlichen Stroh, weiters die ebenfalls dem Rajcen gehörige, mit Klee gefüllte Doppelharfe total einscherte. Desgleichen brannten dem Besitzer Anton Ormovsek aus Martinsdorf das Haus und die Getreide-kammer und dem Johann Jgajnar von dortselbst das Haus ab. Rajcen, der auf die abgebrannten Objekte mit 2000 K versichert ist, dürfte einen Schaden von 3600 K erlitten haben; Ormovsek ist auf 900 K ver-sichert, der Brandschaden beträgt 1600 K. Jgajnar erlitt einen Schaden von 1600 K, welchem eine Ver-sicherungssumme von 400 K entgegen steht. — Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. —

— (Stapelkauf.) In Triest fand gestern vormittags, vom prächtigsten Wetter begünstigt, die Feier des Stapel-laufes des größten österreichischen Schlachtschiffes „Erz-herzog Karl“ statt. Dem feierlichen Akte wohnten unter anderen Ihre k. u. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie, welche als Patin fungierte, und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator bei. Es war 9 Uhr 23 Minuten, als der Schiffskoloss die glatte Bahn hinabglitt und unter brausendem Jubel und Kanonen-donner immer rascher mit größter Präzision in die Flut tauchte und eine Strecke weit in die See schwamm.

— (Verlorene Gegenstände.) Der Handlungs-gehilfe Stanislaus Simonic, wohnhaft Petersstraße Nr. 4, verlor gestern vormittags auf dem Wege vom Cafe „Europa“ durch die Gerichtsgasse, Miklosicstraße bis zur Franzis-kanerkirche eine silberne Offizierskette mit einem Kompaß als Anhängel. — Die Näherin Maria Olisha, wohnhaft in St. Veit bei Sittich, verlor am 3. d. M. abends auf dem Wege vom Unterkraimer Bahnhofe durch die Karlstädter-strasse, Floriansgasse bis zum St. Jakobsplatz ein Geld-täschchen mit 70 bis 80 K Inhalt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\*\* (Deutsche Bühne.) Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers veranstalteten gestern die deutsche Bühne eine Festvorstellung bei feierlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes, der ein zahlreiches distinguiertes Publikum anwohnte. Es beehrte die Vorstellung mit ihrer Gegenwart: Seine Excellenz der Herr Landespräsident Viktor Schaffner, Bürgermeister Landesauschusseßlicher Dr. Schaffner, Brigadefeldwebel Generalmajor v. Nagel-Fribar, Brigadefeldwebel und Honoratioren v. Holzner sowie andere Würdenträger und Honoratioren der Zivil- und Militärdienste. Den Abend eröffnete ein patriotischen Weisen zusammengefehte Fest-Duett von Westermayer, die, vom Orchester vortrefflich vorgetragen, meisters Herrn Paul Heller vortrefflich vorgetragen. Die große Beifalle ausgenommen wurde. Die Volksoper, welche die Duverture einleitet, hörte das Publikum mit an. — Zur Aufführung gelangte Suppés fästliche Oper „Fatinha“, die, dank einer temperamentvollen, sorgsam bereiteten Wiedergabe, mit neu verjüngtem Reize wieder neuen Operettenkräfte Frau Toni Malten und die Herren Martin Mayr und Fritz Kühne führten sich sehr gut und errangen einen widerspruchsfloßen, ehrlichen und einen näheren Bericht über den angenehmen Abend werden wir uns vor.

— (Aus der deutschen Theaterwelt.) Heute gelangt Drehers Schwan „Das Tal des Lebens“ zur Erstaufführung. Die lustige Neuheit, welche am Deutschen Volkstheater in Wien vorbereitet wird und in Graz den größten Erfolg verzeichnet, behandelt zwar das Thema eines untergeschobenen Kindes, wirkt aber nicht nicht frivol und abstoßend, sondern man ist mandmal verblüfft über die heitere Ungeniertheit, mit der das mögliche gesagt wird.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus**

**Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.**

Wien, 4. Oktober. Heute, am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers, wurde in allen Kirchen und Ge-meinden ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem Se-natoren und Korporationen sowie die Schuljugend beizuwohnen. Auch für die Truppen-Garnison wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Dem Gottesdienste in der Garnisonkirche wohnten Erzherzog Otto, Kriegsminister Pittreich und Generalstabschef Beck mit der Garnison der Stephanskirche nahmen der Minister für die Soluchowski, der Reichsfinanzminister Burian, der Kaiserpräsident Dr. Koerber mit den übrigen Ministern, der halter mit der Beamtenchaft, Bürgermeister Boman und zahlreichen Gemeinderäten und zahlreiche Mitglieder der Ministerien teil. — Auch aus allen Kronländern und aus Ungarn langen Berichte über feierliche Begehung des Namensfestes des Kaisers ein.

**Die Besprechungen von Würzburg.**

Wien, 5. Oktober. Die Regierungen Österreich-Ungarns und Russlands sandten auf Grund der steiger Besprechungen zwischen Goltchowski und dem russischen Botschaft in Konstantinopel Telegramme ab, worin Hinweis darauf, daß einerseits die revolutionären Be-wegungen in der Türkei die christliche Bevölkerung bedrohen und andererseits die Organe der Pforte bei Anwendung der Reformen an dem nötigen Eifer fehlen. Es wird, daß sich die beiden Regierungen über eine sa-mere Art der Kontrolle und Ueberwachung geeinigt haben. Indem die Mächte beklagen, daß bei der Unterdrückung der Komitatsschris seitens schiebliche Verschiebungen und Grausamkeiten gegen schiebliche begangen wurden, erscheint es ihnen dringend geboten, die Opfer dieser bedauerlichen Vorgänge zu Hilfe zu bringen. Das Telegramm kündigt daher den humanitären Entschlossenheiten an, welche die Details der Unterstüßung enthalten werden, die sich zwecks Unterstüßung der Existenzmittel beraubten Bevölkerung zur Wiederherstellung ihrer Repatriierung sowie zur Wiederherstellung der Brand zerstörten Dörfer, Kirchen und Schulen erwiesen.

Darmstadt, 4. Oktober. Kaiser Nikolaus von Rußland ist heute vormittags hier eingetroffen. Belgrad, 5. Oktober. Das neue Kabinett bildet. Grnic übernahm das Reichsamt. Konstantinopel, 3. Oktober. Ueberreichung eines Aufstandes im nördlichen Teile des Serres. Seit dem 27. v. M. haben in der Umgegend von Razlog, Djumabala, Kewropof und Bihne Kämpfe stattgefunden. Mehrere Ortschaften und Kasernen wurden mit Dynamit angegriffen. In mehreren Orten wurden die Garnisonen bedrängt; es größere Verstärkungen dahin entsandt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kabel M., Das Einlösen der Früchte, K - 60. - Handbuch der Ingenieurwissenschaften, 4. Bd., Die Baumaschinen, K 24. - ...

Angekommene Fremde.

Am 2. Oktober. Hotel Stadt Wien. - Tassini, Privat, f. Familie; Junn, Kim.; Janitz, Spirfel, ...

Landestheater in Laibach.

3. Vorstellung. Ungerader Tag. Heute Montag, den 5. Oktober Das Tal des Lebens.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Oktob, Zeit Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt bei über das joeben zu erscheinende beginnende Reisewerk: Eben van Hedim Im Herzen von Asien.

Maurer und Handlanger

werden bei gutem Lohn sofort aufgenommen beim Baumeister Trumler, Laibach, Fürstbischöfliches Palais.

Kurse an der Wiener Börse vom 3. Oktober 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Valuten, and Diversen Lose.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Versteigerungs-Edikt. Infolge Beschlusses vom 17. September 1903, Geschäftszahl E. 1905/3/2, am 7. Oktober 1903, ...

Die Gegenstände können am 7. Oktober 1903 in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in Laibach, Triesterstraße 21, besichtigt werden.

Ljubljanska kreditna banka. Laibacher Kreditbank. Im Monate September l. J. wurden bei der Laibacher Kreditbank auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung eingelegt K 1,371.721.03 und K 1,081.228.76 behoben.

Generalvertretung der »Gesellschaft der Autoren, Komponisten u. Musikverleger« Graz, Brockmannsgasse Nr. 55, sucht in neuerer Musik bewanderte Vertrauensmänner in größeren Ortsgemeinden Krains gegen gute Provision.

Grössere Kapitalien für Güter und Gemeinden als Darlehen zu vergeben. Anträge an M. ENGL, Wien, Elisabethstrasse Nr. 13.

Damenkleider werden nach dem neuesten Schnitt zu billigen Preisen angefertigt bei Maria Garbeis (3946) Deutsche Gasse Nr. 9, III. Stook.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife mit Marke (1905) 104-58

Sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauche! Zu haben in Spezereihandlungen.

Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.

(3949) 3-1 3. 11.362 de 1903.

**Konkurs-Ausschreibung.**

Vom gefertigten Landesauschusse wird die Distriktsarztstelle in Großlaibach mit dem Jahresgehälte von 1400 K und der Aktivitätszulage von 200 K zur Befehung ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis zum 20. Oktober d. J.

an den gefertigten Landesauschusse einzusenden und in denselben das Alter, die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis, die österr. Staatsbürgerschaft, die physische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung und die Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache nachzuweisen.

Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, welche eine zweijährige Spitalspraxis nachzuweisen in der Lage sind.

Vom krainischen Landesauschusse.  
Laibach am 30. September 1903.

Für den November-, eventuell Februar-Termin wird (1821) 127

**gesucht**

eine hübsche, mittelgrosse

**Wohnung**

in luftiger Lage, nahe dem Stadtzentrum. Gefl. Anträge sind im Geschäftslokale des **Edmund Kavčič**, Preseren-gasse Nr. 52, abzugeben.

**Fässer**

verschiedener Größe sind zu verkaufen bei **Joh. Buggenig**, Faßbindermeister, Rudolfsbahnstraße Nr. 5 und Bleiweisstraße Nr. 42 in Laibach. (3947) 3-1

**Kaffeehaus**

in Sušak

in vorzüglicher Lage, gut besucht, einträglich, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Auskünfte erteilt das Bierdepot in Fiume, Via Ciotto Nr. 18. (3934) 3-2

Geräumige (3875) 3-2

**Wohnung**

eventuell mit Stall, ist in der Villa Kosler mit 1. November zu vermieten.

Auskunft gegenüber beim Hausbesorger.

**Schreibmaschine**

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Anträge mit Angabe des Systems unter «Maschine» an die Administration dieser Zeitung. (3885) 3-3

Gendarmerie- (3876) 3-3

**Unteroffizier**

pensioniert, mittleren Alters, verheiratet, der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Dienst.** Hat auch einige Praxis als Gemeindegemeinsekretär. — Adresse gibt die Administration dieser Zeitung bekannt.



**Corset Paris!**

Vorne gerade Façon,

kein Druck auf den Magen empfiehlt in grösster Auswahl

**Alois Persché**

Domplatz 21. (4657) 32

**Neueste Kompositionen von Josef Zöhrer**

Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

**Erinnerungen**, op. 20. Ein Tanzpoem für Pianoforte zu vier Händen zum Preise von 3 K 60 h. Postporto 10 h.

**Aus vergangenen Tagen**, op. 23. Sechs Stimmungsbilder für Pianoforte zu zwei Händen, und zwar: Nr. 1: Widmung, in As; Nr. 2: Erste Begegnung, in Des; Nr. 3: Geständnis, in Ges; Nr. 4: Wohl kann die Brust den Schmerz verschlossen halten, doch stummes Glück erträgt die Seele nicht, in H; Nr. 5: Verblühte Blumen, in F; Nr. 6: Fernes Glück, in Des. Preis komplett in einem Heft 3 K 60 h. Postporto 10 h.

Vorrätig in der Musikalienhandlung (3831) 10-8

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

**Tuchwaren**

für alle Bedürfnisse in jeder Qualität und in grösster Auswahl zu billigsten Preisen werden verkauft bei (3955) 1

**J. GROBELNIK LAIBACH**

Domplatz 1. Rathausplatz 20.

Tuchreste zu sehr billigen Preisen.

Muster werden überallhin gratis versendet.

**Behördlich konzessionierter Einjährig-Freiwilligenkurs**

in Laibach, Erjavecstrasse Nr. 12.

Beginn am 1. Oktober. (3837) 8

**Zum Quartalwechsel!**

**Abonnements-Einladung**

Fliegende Blätter, Preis halbjährlich . . . . .	K 8-04
nach auswärts . . . . .	8-56
Frauenzeitung, illustrierte, Preis vierteljährlich . . . . .	2-40
nach auswärts . . . . .	2-52
Interessante Blatt, Preis vierteljährlich . . . . .	2-70
nach auswärts . . . . .	2-96
Jugend, Preis vierteljährlich . . . . .	4-20
nach auswärts . . . . .	4-85
Meggendorfer Blätter, Preis vierteljährlich . . . . .	3-60
nach auswärts . . . . .	3-86
Wiener Bilder, Preis vierteljährlich . . . . .	1-90
nach auswärts . . . . .	2-16
Modenwelt, Preis vierteljährlich . . . . .	1-50
nach auswärts . . . . .	1-62
Grosse Modenwelt, Preis vierteljährlich . . . . .	1-50
nach auswärts . . . . .	1-62
Wiener Mode, Preis vierteljährlich . . . . .	3-—
nach auswärts . . . . .	3-12
Bazar, Preis vierteljährlich . . . . .	3-—
nach auswärts . . . . .	3-24
Elegante Mode, Preis vierteljährlich . . . . .	2-—
nach auswärts . . . . .	2-12

ferner: Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt, Das Buch für Alle, Katholische Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde, Moderne Kunst, Album, Die Woche, Velhagen & Klassings Monatshefte, Westermanns Monatshefte, Die weite Welt, Vom Fels zum Meer, Reclams Universum, Simplissimus, Die Kunst, Gartenlaube, Der Monat etc. etc. sowie auf sämtliche

**Moden-Zeitungen,**

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

(3680) 6-6 Probe-Nummern auf Verlangen kostenfrei. Hochachtungsvoll

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buchhandlung in Laibach.